



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 27 / Ausgabe 252

Klosternachrichten Februar / März 2018

Inhalt

Predigt von Abtpräses Dr. Maximilian Heim OCist	2
Aus dem Kloster	4
Geistlicher Impuls	5
Neuer Prior in Stiepel	6
Aus dem Kloster	7
Fasten im Kloster	8
Aus dem Kloster	9
Sternsingeraktion 2018	10
Bundesverdienstkreuz für Frau Anneliese Deschauer	11
Aus dem Archiv – Der Taufbrunnen	12
Homepage	14
Aus dem Kloster	15
Armut als persönliche Besitzlosigkeit	16
Liturgie an den Kar- und Ostertagen	17
Vorschau Gemeindefahrt 2018	18
Aus dem Kloster	19
Ostermarkt	20
Pressespiegel	21
Terminafel	25



P. Andreas (rechts im Bild), der neue Prior von Stiepel, und der neue Subprior P. Gabriel grüßen Sie ganz herzlich.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Diese Klosternachrichten stehen unter einem besonderen Zeichen, welches noch einen größeren Raum in einer späteren Ausgabe einnehmen wird.

Am 02. Februar 2018 ging der Stab der Leitung des Priorates von Bochum-Stiepel von P. Pirmin auf P. Andreas über. Mit ihm hat die Gemeinschaft der Mönche einen Vater, der dieses Haus und die Gemeinschaft kennt und auf Basis seiner monastischen Lebenserfahrung für dieses Amt bestens gerüstet ist. Die Mönche sind sehr dankbar, dass er diese Aufgabe übernommen hat. Gleichzeitig hat Abt Maximilian auch einen neuen Subprior ernannt. Dies ist der allseits gut bekannte P. Gabriel. Mehr dazu auf Seite 6.

In dieser Ausgabe finden Sie dann auch schon einen Ausblick auf die Fastenzeit. Hierzu gibt es einen Artikel, der auf das klösterliche Fasten blickt (S. 8) und dann einen ausführlichen Hinweis auf den bald öffnenden Ostermarkt des Klosterladens (S.20).

Mit dieser Ausgabe wird außerdem eine Reihe begonnen, die unter dem Titel „Aus dem Archiv“ steht und sich mit den Kunstgegenständen in unserer Kirche näher befasst. Zum Einstieg wird das Taufbecken genauer in den Blick genommen (S. 12f).

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Redaktionsteam.



**Predigt von Abtpräses
Dr. Maximilian
Heim OCist**

**am 3. Sonntag
im Jahreskreis
anlässlich
des 70. Geburtstages von
P. Ulrich am
21. Januar 2018**

**Lieber Jubilar P. Ulrich!
Verehrte Angehörige und
Freunde von P. Ulrich!
Liebe Mitbrüder,
liebe Schwestern und
Brüder in Christus!**

Wir alle kennen das wunderschöne Lied von Peter Strauch:

*Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

Das wünsche ich Dir, lieber P. Ulrich von ganzem Herzen. Es ist die Dankbarkeit, die Dich im Rückblick auf Deine 70 Lebensjahre erfüllt: für Deine Familie: 1948 in Leer in Ostfriesland geboren. Deine liebe Mutter und Deine lieblichen Schwestern wie auch die Ordensschwestern – Mauritzer Franziskanerinnen und auch die Missionsschwestern aus Osnabrück – haben Dich geprägt.

Dank für Deine kaufmännische Ausbildung, Deinen Ordenseintritt bei uns vor 19 Jahren, Deine Liebe zu den Menschen, denen Du ein gutes Wort schenkst oder die Krankenkommunion bringst.

Täglich kannst Du bekennen:

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“ – Aber es gib auch die Erfahrungen, die in der 3 Strophe des Liedes ausgedrückt werden und die die 1. Lesung aus dem 1. Korintherbrief andeutet: „Die Zeit ist kurz. ... denn die Gestalt dieser Welt vergeht.“ Je älter man wird, umso deutlicher erkennt man dies.

*1. Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.*

*2. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.*

*3. Es gibt Tage die bleiben ohne Sinn.
hilflos seh' ich, wie die Zeit ver rinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind.*

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Der bekannte Religionsphilosoph und Theologe Romano Guardini starb hochbetagt am 1. Oktober 1968 in München. Für ihn wie für den Widerstandskämpfer Fritz Gerlich, der 1934 im Konzentrationslager Dachau ermordet wurde, hat Reinhard Kardinal Marx vor kurzem, am 16. Dezember 2017, das Seligsprechungsverfahren offiziell eröffnet.

In seinen Tagebuchnotizen hatte der schon betagte Romano Guardini eine scheinbar unbedeutende Begebenheit festgehalten, die ihn aber sehr berührte: Ein Junge begegnet ihm im Englischen Garten und fragt ihn: „Wie spät ist es?“

Der Junge wollte nur die Uhrzeit wissen. Aber Guardini sinnierte: „Ja, wie spät ist es? Wie spät ist meine Lebenszeit geworden?“

Es gibt also sehr unterschiedliche Begriffe von Zeit. Und doch sind sie aufeinander bezogen. –



Im heutigen Evangelium verkündet Jesus: „Die Zeit ist erfüllt!“ „Wodurch?“ und „Wovon?“ - so fragen wir. Durch das Kommen Jesu in unsere Geschichte. In ihm senkt sich die Ewigkeit Gottes in unsere menschliche Zeit. Die Zeit ist erfüllt von der Gegenwart des Herrn!

Aber nehmen wir sie noch wahr? Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Österliche Worte! Worte, die die Osterkerze in der Form des Kreuzes bezeichnen.

Die Zeit ist erfüllt durch die Gegenwart des Ewigen in der Zeit. Er ist gegenwärtig in seinem Wort, das wir auch durch unser Leben verkündigen. Er ist gegenwärtig in den Sakramenten, die wir in der Liturgie feiern. Er ist gegenwärtig in den Armen, denen wir zu die-



nen verpflichtet sind.

Die Zeit ist erfüllt, wenn wir Christi Gegenwart nicht verdunkeln. Wieviel entleerte Zeit gibt es! Eine ganze Industrie arbeitet für den Zeitvertreib. Die Zeit ist erfüllt, wenn es Seine Zeit ist. Das Reich Gottes ist nahe. Wir müssen Wegbereiter sein. Wie?

Durch Umkehr! „Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ Jesus spricht uns auch heute an. „Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen!“

Lieber P. Ulrich, wir danken Dir für Deine Bereitschaft, Jesus nachzufolgen. Du hast seit Deiner Kindheit einen besonderen Bezug zu den Ordensschwwestern. Sie haben Deine Berufung mitgeprägt.

Heute möchte ich Dir eine italienische Zisterzienserin, eigentlich eine Trappistin, ans Herz legen, die 1983, seliggesprochen wurde, weil sie ihr kurzes Leben (1914-1939) der Einheit der Christen geweiht hat: die selige Sr. Maria Gabriella Sagheddu.

In der Abgeschiedenheit ihres Klosters schenkte sie Gott ihr Le-

ben, um mit Jesus die Einheit zu erbitten: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen sie auch in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“

Wir alle sehnen wir uns nach Einheit und Frieden in der Welt, in den Familien und Gemeinschaften. Werden auch wir zum Sauerteig für die Einheit. „Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“ (LG 1)

„Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“- Dann wird unsere Lebenszeit zum Segen!

In einem Choral zur Gabenbereitung singen die Mönche: „In manibus tuis sunt tempora mea“. „In deinen Händen sind meine Zei-

ten.“ Besser übersetzt: In deinen Händen sind meine Schläfen.

Gott hält seine Kirche bis zum Ende der Zeit, jeden einzelnen von uns bis an sein irdisches Ende mit seinen Händen umschlossen. So wird der Puls der Zeit gehalten vom Pulsschlag der Ewigkeit.



Ja:
*Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

Amen.

Abt Dr. Maximilian Heim OCist

DANK VON P. ULRICH

„An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei unserem Abt Dr. Maximilian Heim, bei P. Andreas und den Mitbrüdern, meinen Verwandten und Freunden sowie allen Gästen bedanken, die meinen Geburtstag mit mir gefeiert und diesen Tag für mich zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Dank sagen möchte ich auch für die vielen schönen Geschenke, die netten Worte – sowohl in der Predigt als auch von den zahlreichen Gratulanten – und die lieben Zeilen. All das hat mich sehr gefreut und mir gut getan.

Von diesem Tag werde ich noch lange zehren.“





Die Roratemesen in der Adventszeit erfreuten sich wieder großer Beliebtheit.



Impressionen von der feierlichen Christmette um 23 Uhr.



Eine Gruppe aus dem Franziskanerkloster in Dortmund besuchte uns Anfang des Jahres und ließ sich von P. Ulrich das Kloster und die Kirche zeigen.



Gebetsanliegen des Papstes



Für Februar 2018

„Nein“ zu Korruption: Dass jene, die über wirtschaftliche, politische oder religiöse Macht verfügen, ihre Position nicht missbrauchen.

Für März 2018

Ausbildung in geistlicher Unterscheidung: Dass die Kirche erkennt, wie dringend die Ausbildung zu geistlicher Unterscheidung ist und diese sowohl auf persönlicher als auch auf der Ebene der Gemeinden fördert.



KONZERTREIHE MARIENLOB

Jahresübersicht 2018

589.	So, 11.02.2018, 15 Uhr	Chorkonzert	Capella Palestrina, Duisburg
590.	So, 25.03.2018, 15 Uhr	Solistenkoncert	Darnea-Quartett
591.	So, 08.04.2018, 15 Uhr	Chorkonzert	Cantus Quintus
592.	So, 20.05.2018, 15 Uhr	Solistenkoncert	Iwona Bialek und Ensemble
593.	So, 10.06.2018, 15 Uhr	Chorkonzert	Camerata Madrigale, Oberhausen
594.	So, 08.07.2018, 15 Uhr	Solistenkoncert	Orgelkonzert mit Prof. Dr. Bretschneider
595.	So, 09.09.2018, 15 Uhr	Solistenkoncert	Gesang und Begleitung
596.	So, 14.10.2018, 15 Uhr	Solistenkoncert	Ensemble Trutz Nachtigall
597.	So, 11.11.2018, 15 Uhr	Solistenkoncert	Ensemble Horolog
598.	So, 09.12.2018, 15 Uhr	Solistenkoncert	Gesang und Begleitung – Ltg. Dr. Hennecke-Nitsche



NEUBESTELLUNG DER ORDENSBEREITEN IM KLOSTER STIEPEL

Nach 7 Jahren in der Leitung des Klosters Stiepel hat der bisherige Prior Pater Pirmin Holzschuh OCist um eine Sabbatzeit gebeten, die ihm eine Vertiefung seiner eigenen monastischen Berufung ermöglicht. Er selbst ist zu dem Entschluss gekommen, die Leitung des Klosters wieder in die Entscheidungsvollmacht des Abtes zurückzulegen, um ab Herbst als Pfarrer in zwei Pfarrgemeinden des Stiftes Heiligenkreuz seelsorglich tätig zu sein. Gleichzeitig soll er dort junge Priesterstudenten unserer Phil.-Theol. Hochschule Heiligenkreuz in die praktische pastorale Seelsorge einführen.



P. Pirmin Holzschuh OCist wird Pfarrer

Pater Pirmin Holzschuh OCist wird beim Stiepeler Klosterfest am Pfingstmontag, dem 21. Mai 2018 offiziell verabschiedet. Dazu werden der Essener Diözesanbischof Franz-Josef Overbeck und der Heiligenkreuzer Abt Maximilian Heim OCist ihm im Namen des Ruhrbistums und des Klosters ihren Dank zum Ausdruck bringen. In den vergangenen 7 Jahren ist der Konvent des Stiepeler Klosters dank der guten Führung von Pater Pirmin gewachsen und erstarkt. Außerdem wurden in seiner Amtszeit die Kirche neu renoviert und das Kloster durch den Wirtschaftshof erweitert. Mit Hilfe der Familiaren Anneliese und Werner Deschauer konnten u.a. ein Originalstück der Berliner Mauer neben der Wallfahrtskirche als



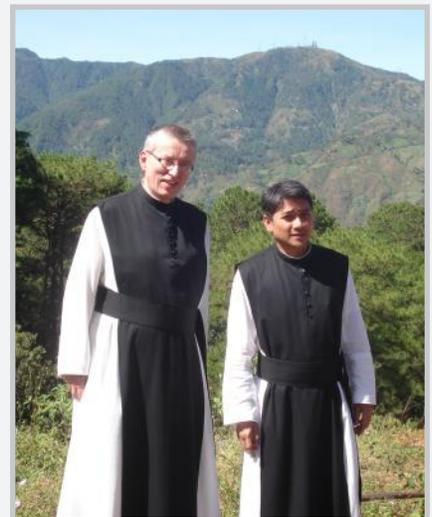
Ab. 2. Februar 2018 Prior vom Kloster Stiepel: P. M. Andreas Wüller OCist (im Bild mit dem Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki)

Denk- und Mahnmal errichtet werden und die Außenanlagen mit dem Wallfahrtsplatz im neuen Glanz erstrahlen.

Mit 2. Februar 2018, dem Tag des geweihten Lebens, bestellt der Abt von Heiligenkreuz Maximilian Heim OCist, aufgrund eines informellen Votums der Mitbrüder in Stiepel und nach Rücksprache mit dem Abtrat von Heiligenkreuz Pater Andreas Wüller OCist zum fünften Prior des Klosters Stiepel und Pater Gabriel Chumacera OCist zum Subprior des Priorates. Letzterer wird auch weiterhin seine Aufgabe als Wallfahrtsrektor der St.-Marien-Wallfahrtskirche beibehalten.

Pater M. Andreas Wüller OCist bringt in seine neue Leitungsaufgabe vor allem den reichen Erfahrungsschatz mit, den er in den fast 30 Jahren seines seelsorglichen Wirkens in Stiepel sammeln konnte.

Wie bei einem Organismus so gibt es auch in einem Kloster Wachstumsphasen. Im Vergleich zu unserem Mutterkloster Heiligenkreuz, das 1133 gegründet worden ist, ist seine achte Tochter Stiepel mit ihren 30 Jahren noch relativ jung. Sie hat sich aber gerade in den vergangenen Jahren stabilisieren können, so dass nun das Kloster mit dieser Neubestellung sich darauf vorbereitet, die eigene Selbstständigkeit zu erlangen.



P. Gabriel Chumacera OCist (hier vor 5 Jahren auf den Philippinen mit Abt Maximilian) ist der neue Subprior des Klosters



HL. MESSEN IN ENGLISCHER SPRACHE MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

Zisterzienserkloster Stiepel

Sonntag, 18.02.18 - 15.00 Uhr

Sonntag, 18.03.18 - 15.00 Uhr

KHG Ruhr-Universität Bochum

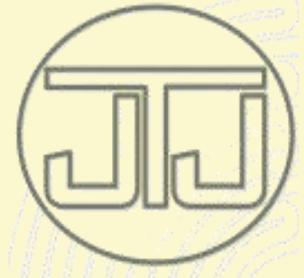
Montag, 19.02.18 - 18.30 Uhr

Montag, 19.03.18 - 18.30 Uhr



Moderne Kirchenmusik

Mitgestaltung der Hl. Messe:
Band „Journey to Jah“



Sonntag, 18. Februar '18
11.30 Uhr

Sonntag, 04. März '18
11.30 Uhr



Lichtblicke in Zeiten der Trauer

Kursangebot für Trauerende, deren Verlusterfahrung mindestens 3 Monate zurückliegt

LEITUNG

Gisela Scharf (www.trauerbegleitung-scharf.de)

TERMIN

Fr, 23.02.2018; 16.00 Uhr bis So, 25.02.2018; 14.00 Uhr

Thema: „Licht und Schatten auf unserem Trauerweg“

Kursgebühr: 60,00€ zzgl. Übernachtung/Verpflegung

Möglichkeit eines Einzelgesprächs mit P. Placidus Beilicke OCist

ANMELDUNG AN

Zisterzienserkloster Stiepel, Am Varenholt 9, 44797 Bochum

z.Hd. Gastmeister

Fon: 0234/777050, www.kloster-stiepel.de



FASTEN IM KLOSTER

Für die Mönche des Benediktiner- und Zisterzienserordens sind die Grundlagen zum Thema Fasten in der Regel des heiligen Benedikt geordnet. Diese in 73 Kapiteln abgefasste Regel wird auf den heiligen Benedikt von Nursia (480-547) zurückgeführt. In ihr

dauernd die Fastenzeit „beobachtet“. Aber bereits Benedikt weiß um die Schwachheit des Menschen:

„Weil aber nur wenige die Kraft dazu haben, raten wir, / wenigstens in diesen Tagen der Fastenzeit sein Leben in lauterer Rein-

Sinne von extrem sein. Die Lebensform des Mönches ist an sich schon eine Herausforderung, so dass er in den besonderen Opfern auf Ostern hin auch Maß halten muss. Daher legt der heilige Benedikt fest, dass man über seinen Fastenplan mit dem geistlichen Vater das Gespräch suchen soll. So wird gewährleistet, dass das Fasten dem Ziel, nämlich der Heiligkeit des eigenen Lebens, auch wirklich dienlich ist. Dies alles geschehe aber nicht in Formen der Partikularfrömmigkeit, sondern der Mönch hat seinen Fastenplan dem Abt vorzulegen, der dazu sein Einverständnis zu geben hat. Damit wird jede Form der Anmaßung und der Ruhmsucht vermieden. Es wird auch noch einmal deutlich, welche besondere Stellung der Abt im Kloster als geistlicher Vater der Gemeinschaft hat. In großen Gemeinschaften verteilt der Abt diese Verantwortlichkeiten an Mönche, die eine Teilgruppe führen, wie den Novizenmeister, den Magister für die einfachen Professmönche und, je nach Konventgröße, dann auch noch an andere Personen. Diese sind natürlich dem Abt zur Rechenschaft verpflichtet.

Für die konkrete Umsetzung in den Familien könnte dies bedeuten, dass man sich einmal gemeinsam zusammensetzt und überlegt, wie man diese Zeit auf Ostern hin gestalten will und was jeder einzelne dazu beitragen kann.



findet das abendländische Mönchtum seinen Ursprung. Über den heiligen Benedikt sind wir durch Papst Gregor den Großen (540-604) gut informiert. Der heilige Papst hat in im zweiten Buch seiner „Dialoge“ eine Lebensbeschreibung des Ordensgründers verfasst. Aus dieser Quelle wissen wir auch, dass die Regel auf den Ordensvater zurückgeht. Hier soll es um das Kapitel 49 der Regel gehen, das sich mit der geprägten Zeit in der Vorbereitung auf Ostern hin beschäftigt: „Von der Beobachtung der Fastenzeit“ (wobei „Beobachtung“ hier soviel meint wie „Beachtung“). Dort heißt es, dass ein Mönch ein Leben führen sollte, in dem er

heit zu bewahren / und ebenso in diesen heiligen Tagen / alle Nachlässigkeiten anderer Zeiten zu tilgen.“ (Kap. 49, 2-3)

In der Fastenzeit soll der Mönch sich unter Tränen dem Gebet hingeben, Verzicht üben und seinen Dienstpflichten etwas Zusätzliches hinzufügen. Dies konkretisiert sich durch Verzicht bei Speis und Trank, dem leichten Entzug von Schlaf, der nachlassenden Geschwätzigkeit und der zusätzlichen Liebe des Schweigens. In der Vorfreude auf das Osterfest sollte der Mönch auch jede Ausgelassenheit meiden.

Über diesen Fastenregeln steht als Leitthema das Prinzip von Zucht und Maß. Was der Mönch tut, soll konsequent, aber nicht radikal im



Pfarrer Dr. Norbert Roth warf im Auditorium im Dezember einen Blick auf die Zukunft der konfessionellen Identität und der ganzen Kirche.



Anhand von Texten des evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer hielt Generalvikar Klaus Pfeffer der Klostersgemeinschaft im Dezember einen adventlichen Einkehrtag.



Im Advent besuchte uns unser Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck zur gemeinsamen Feier der Konventmesse und anschließendem Frühstück mit Gespräch.



Im ersten Auditorium des neuen Jahres ging Christof Wallrafen der Frage nach einer christlichen Identität für Personen und Unternehmen nach.



Die geistliche Leitung der Monatswallfahrt im Dezember hatte Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, der trotz widriger Wetterbedingungen aus Köln zu uns kam.

P. David, der als Pfarrer in Liebfrauen in Bochum tätig ist, leitete im Januar die erste Monatswallfahrt des Jahres.





STERNSINGERAKTION 2018

Wieder einmal begann das Jahr der Pfarrgemeinde St. Marien mit der großen Sternsingeraktion. Etwa 20 Mädchen und Jungen, erfreulicherweise in großer Anzahl Kommunionkinder und auch Messdiener der Gemeinde, zogen vier Tage lang als Heilige Drei Könige verkleidet durch die Straßen Stiepels und sammelten Geld für ein Projekt gegen Kinderarbeit in Indien.

Mit einem Film der Sternsingeraktion waren die Kinder in das Thema eingeführt worden und erfuhren an Hand von Einzelschicksalen, was für ein Leid in Indien auf vielen Kinderschultern lastet. So waren unsere Sternsingerkinder besonders motiviert, zu der großen Aktion im Kleinen etwas beitragen zu können.

Die äußerst engagierte Pfarrjugend unter der Leitung von Robin Borchers sowie Pater Malachias empfing die Kinder morgens, teilte sie in Gruppen ein und begleitete sie von Haus zu Haus. Weder Sturm noch Regen konnte sie davon abhalten, schon in aller Früh zu kommen und auf das Ausschlafen in den Ferien zu verzichten. Wenn die Gruppen gegen Mittag zum Kloster zurückkehr-

schmack wurde dabei besonders berücksichtigt und so freuten sich die Kinder einmal über Pommes, Chicken aus der Klosterküche, Frühlingsrollen von den Damen

in den Messen auf und sammelten noch einmal. So wurde insgesamt ein wirklich stolzes Ergebnis von über 7000 Euro erzielt. Zum Abschluss wurden die Kinder von



Etwa 20 Mädchen und Jungen, erfreulicherweise in großer Anzahl Kommunionkinder und auch Messdiener der Gemeinde, zogen 4 Tage lang als Hl. Drei Könige verkleidet durch die Straßen Stiepels



Auch die Mönche wurden von den Sternsängern besucht.

ten, wurden sie täglich von einem anderen Küchenteam der Gemeinde empfangen und liebevoll versorgt. Der allgemeine Kinderge-

der Philippinischen Gemeinde und Chili con Carne von der KJG. Pizza darf natürlich auch auf dem Wunschspeiseplan eines jeden Kindes nicht fehlen. Dafür sorgten die Damen von der KFD und fügten gleich noch selbstgemachte Hühnersuppe und Nachtisch dazu. So wurden die Mahlzeiten zu vergnügten Runden mit strahlenden Gesichtern. Den Gruppen, die sich so viel Mühe gemacht haben, sei ein ganz herzlicher Dank ausgesprochen. Nach dem Mittagessen ging es erneut los. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die Kinder sehr herzlich in den Häusern empfangen, teilweise sogar vor den Tannenbaum des Hauses gebeten, um dort zu singen. Diese Wertschätzung tat den Kindern sehr gut. Zum Ende der Aktion traten die Sternsinger auch noch

den Leitern zum Sternsingerfrühstück eingeladen und durften sich als Belohnung von den zusätzlich gesammelten Süßigkeiten noch etwas aussuchen.

Allen, ob Kindern, Pfarrjugend, Köchen oder v.a. Spendern, die zum Erfolg dieser Gemeinschaftsaktion beigetragen haben, sei ein herzliches Vergelt's Gott gesagt, und wir freuen uns schon auf die Sternsingeraktion 2019.

Dr. Natascha Imberger

Im Namen der Pfarrgemeinde St. Marien allen Spendern, Helfern und den Sternsängern ein herzliches Dankeschön – an dieser Stelle auch ganz besonders an Frau Dr. Imberger!



VERLEIHUNG DES BUNDESVERDIENSTKREUZES AN FRAU ANNELIESE DESCHAUER



Der 11. Januar 2018 war ein ganz großer Tag für unser Stifterehepaar Anneliese und Werner Deschauer, die ja auch zugleich beide Familiare des Zisterzienserordens sind, denn an diesem Tag wurde Anneliese Deschauer um 14.00 Uhr mit vier weiteren Personen mit dem Bundesverdienstkreuz für ihr außerordentliches Engagement ausgezeichnet und geehrt.

Schon in der Früh nach der Heiligen Messe fuhren Herr Ferdinand Lütke Daldrup und ich nach Erfurt, um gemeinsam mit weiteren geladenen Gästen an diesem Festakt teilzunehmen.

Da die Verleihung im Barocksaal der Thüringischen Staatskanzlei stattfand, herrschte auch eine entsprechende festliche und erwartungsvolle Stimmung.



Ministerpräsident Bodo Ramelow hat (...) in der Thüringer Staatskanzlei Anneliese Deschauer, Marianne Jankowski, Gerd Kästel, Dr. Thomas Renner und Wolfgang Scheler für ihr außerordentliches Engagement im Namen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht.

(Foto + Bildunterschrift: <https://www.thueringen.de/th1/tsk/index.aspx>)

Der Ministerpräsident würdigte in seiner Rede sehr ausführlich die Verdienste von Frau Anneliese Deschauer in Bezug auf ihre Unterstützungstätigkeit für Geisa und Umgebung, die er dann mit den Worten zusammenfasste: „Anneliese Deschauer ist



Nach der Verleihung, zu der auch Abt Dr. Maximilian Heim OCist angereist war, konnte noch mit geladenen Gästen auf die hohe Auszeichnung mit einem Gläschen Sekt angestoßen werden.

ein Glücksfall für Thüringen und insbesondere für die Rhön.“

Wir hier in Stiepel können uns dem nur anschließen und sagen, dass Anneliese Deschauer nicht nur ein Glücksfall für die Rhön, sondern in besonderer Weise auch ein Glücksfall für das Zisterzienserkloster in Stiepel ist. Wir sind ihr und ihrem Gatten für die Deschauerstiftung zugunsten der Neugründung von Heiligenkreuz hier in Stiepel, die in diesem Jahr auf dreißig Jahre zurückschauen kann, sehr, sehr dankbar, denn ohne diese Stiftung und ohne die häufigen weiteren privaten finanziellen Unterstützungen wäre Stiepel nicht das, was es heute ist.

Daher sei auch hier bei dieser Gelegenheit ein weiteres Mal ein herzliches Dankeschön dem Stifterehepaar gesagt.

Die ganze Klostersgemeinschaft gratuliert Frau Deschauer ganz herzlich zu dieser Ehrung

So wünschen wir Anneliese und Werner Deschauer für ihre weitere Zukunft alles Gute, Gesundheit und Zuversicht und vor allem spürbar Gottes Schutz und Segen.

DER TAUFBRUNNEN

Vorne vor dem rechten Spitzbogen in unserer Kirche befindet sich gut sichtbar der Taufbrunnen.



In der Pfarrchronik schreibt der damalige Pfarrer Pater Kromer über die Anschaffung und den Sinn unseres Taufbrunnens folgendes:

Den Fuß des jetzigen Taufbrunnens aus belgischem Granit bekam die Gemeinde St. Marien Wallfahrtskirche 1982 von der Gemeinde St. Johannes in Wiemelhausen geschenkt. Dort hatte er über einen längeren Zeitraum ungenutzt im Garten des Küsters gelegen. Es war der Wunsch damaliger Gemeindeglieder diesen Fuß wieder als Taufbrunnen zu nutzen und gemäß der umzusetzenden Liturgiereform des 2. Vatikanums gut sichtbar im Kirchenraum aufzu-

stellen. Also wurde der Stein aufgearbeitet und ein Künstler gesucht, der einen passenden Aufsatz entwerfen sollte, was durch großzügige Spender möglich geworden war.

Der Berchtesgadener Bildhauer Alfred Essler (1929 - 2013), der auch schon die Türen der Kirche gestaltet hatte, erhielt diesen Auftrag. Als Thema des Taufbrunnens war die Bibelstelle gewählt worden: „... aus seinem Innern werden Ströme lebendigen Wassers fließen...“ (Joh 7,38). Er entwarf die Kuppel mit dem Vers der Offenbarung Off 22,1, den Wasserkrug mit der Inschrift des genannten Johannes-Verses, das Chrisam-Gefäß und das Schälchen dazu mit dem Bild Adams und Evas unter dem Baum des Paradieses.

Genau wie an den Kirchentüren arbeitete Essler auch jetzt wieder mit Bronze, aber mit einer ganz

geöffnet werden kann, relativierte er die Einfachheit und Schwere des steinernen Fußes. Damit schuf er eine Spannung, wie sie ja auch in allen Lebensformen zu finden ist. Die Form der Kuppel wurde deshalb bewusst gewählt, weil sie an den Kosmos erinnern soll, den der Lebensstrom Gottes umfließt, und zwar hier in der Form des Kreuzes, das in alle Richtungen weist. Dadurch wird das Thema für die Kuppel verdeutlicht, das sich im Pauluswort von der neuen Schöpfung findet, die durch Christus geschaffen wurde: „... das Alte ist vergangen, Neues ist geworden...“ (2Kor 5,17) Die Kreuzform des Lebensstromes bildet vier Fenster. In jedem dieser Fenster steht eine Lebensform: die Vögel des Himmels, die Fische des Wassers, die Tiere auf dem Land und natürlich Adam und Eva vor dem Baum der Erkenntnis. Alle erfahren eine Wandlung durch die Lebensader



anderen Ausprägung. Mit der durchbrochenen, vergoldeten Gestaltung des Aufsatzes, der

des Stromes. „...Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht



vom Throne Gottes und vom Lamme aus..." (Off,22,1). Auf diesem Vers, der rund um den unteren Rand der Kuppel steht, baut sich der gestaltete Kosmos auf. Adam und Eva stehen in diesem Strom und werden so - genau wie alle Lebewesen - von der alten in die neue Schöpfung gebracht.

Diese Themen nehmen die zum Taufbrunnen gehörenden Gefäße auf: die Taufe Jesu ist auf dem Tablett dargestellt, das die Gefäße trägt. Das Motiv von Adam



In diesem Sinne taufte er dann anschließend die ersten beiden Kinder - eines davon war die jüngste Tochter der Archivarin.



und Eva mit dem Apfel wiederholt sich auf dem Rand eines Schälchens für die Watte. Der Henkel des Wasserkrugs ist als

Wasserstrahl geformt. Rund um den Bauch des Kruges ist der Johannes-Vers eingraviert.

Die Chrisam-Schale wird von Menschen getragen, die wie Christus und die Apostel aussehen.

In seiner Predigt in der Osternacht 1985 hat Pater Kromer den Taufbrunnen vorgestellt und die Bedeutung erklärt - noch ohne Kanne, Chrisam-Schale und Tablett, die erst später fertig wurden.



In der Rubrik „Aus dem Archiv“ wollen wir in unregelmäßiger Reihe Archivmaterial der Pfarrei St. Marien Wallfahrtskirche und des Klosters der Zisterzienser aufbereiten und über Interessantes berichten.

Dr. Roswitha Abels





Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Viele Besucher beim heurigen Heiligenkreuzer Advent-Klostermarkt (16.12.2017) Unser jährlicher Heiligenkreuzer Advent-Klostermarkt soll zu der zunehmenden Kommerzialisierung und Verflachung des Advents eine Alternative sein: Klöster und Orden aus ganz Österreich und den Nachbarländern bieten da ihre Spezialitäten, Naturprodukte und Handwerk an. Man kommt mit Ordensleuten in Kontakt und das ganze in der geistlichen Atmosphäre von Stift Heiligenkreuz. Wie schön, dass unser Klostermarkt immer so gut angenommen wird. Der nächste Heiligenkreuzer Klostermarkt ist wieder am 01.Mai. Schon jetzt: herzlich willkommen! Foto: Pater Kosmas hat einen Strauß Keramikblumen für seine Pfarrgemeinde gekauft.



Frohe und gesegnete Weihnachten! (24.12.2017) Von Herzen wünschen Abt Maximilian und die Gemeinschaft der Mönche von Stift Heiligenkreuz Ihnen allen, allen Ihren Lieben und allen Menschen, die Sie im Herzen tragen ein gesegnetes und gnadenreiches, frohes und friedvolles Weihnachtsfest!

Wir verkünden Euch eine große Freude: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“ Möge heute in uns allen von neuem der Glaube, die Hoffnung und die Liebe entzündet werden durch das Christus-Kind in der Krippe! Foto: Novizenmeister Pater Rupert und unsere Novizen Frater Basilius, Frater Ambrosius und Frater Linus freuen sich über das Jesuskind, in dem Gott selbst uns entgegen lächelt und uns segnet!



Das war das Jahr 2017 im Stift Heiligenkreuz (10.01.2017) Unsere Homepage ist auch eine Art Jahreschronik ... Wenn man sich die Chronik 2017 ansieht, dann ist das wie ein Tagebuch in dem wichtige Ereignisse, Besuche und Eindrücke des vergangenen Jahres festgehalten sind. Man ist überrascht wie viel bei uns im Stift, in der Hochschule, in den Prioraten und Pfarren geschieht: da war der Heimgang unseres geliebten Mitbruders Abt Christian, da waren Einkleidungen, Professuren und Weihen, der Aufbruch von vier Mitbrüdern nach Neuzelle, da war der ‚Tag des Lehrlings‘ und der ‚Tag der Familie‘, wissenschaftliche Tagungen, Pfarrer-Installationen, die großen kirchlichen Feiertage, Jugendtage und vieles mehr – Gott wirkt! Wir beten und hoffen, dass das kommende Jahr auch wieder reich gesegnet und geistlich fruchtbar sein wird. Foto: die Zeit zieht vorüber und wir gehen voran ...



Gute Nachrichten aus Neuzelle (16.01.2018) Bald ist es ein halbes Jahr her, dass vier unserer Mitbrüder als Pioniere nach Neuzelle aufgebrochen sind um dort nach 200 Jahren wieder zisterziensisches Leben zu beginnen. Von den Menschen vor Ort sind die Mönche besonders herzlich und freundlich aufgenommen worden ... aber freilich ist jeder Anfang auch schwer. Viele Fragen waren anfangs noch offen. Jetzt scheint jedenfalls eine offene Frage aber eine gute Antwort gefunden zu haben. Die nach einer dauerhaften Wohnmöglichkeit: vom Pfarrhaus werden die Mitbrüder in den ehemaligen Kanzleibau des Klosters übersiedeln – Brandenburgs Wissenschaftsministerin Martina Münch setzte sich auch für diese Lösung ein. Diese Lösung bietet der Gemeinschaft die Möglichkeit zu wachsen und auch Gäste zu empfangen. Hier ein ausführlicher Artikel dazu: <https://www.domradio.de/themen/bist%C3%BCmer/2018-01-15/moene-von-neuzelle-koennen-auf-dauerhafte-bleibe-hoffen>



Gottes Segen zum Geburtstag (18.01.2018) Bei uns im Kloster werden Namenstage mehr als die Geburtstage gefeiert. Runde Geburtstage und viertel Jahrhunderte vergessen wir aber nicht. Heute haben wir gleich vier Geburtstagskindern in unserer Gemeinschaft gratuliert: Altabt Gregor zum 75sten, Bischofsvikar Pater Petrus und Pater Ulrich zum 70sten und Pater Emmanuel zum 40sten Geburtstag! Abt Maximilian dankte allen für ihre vielfältigen Aufgaben und Apostolatoate! Allen alles Gute und Gottes Segen! Foto: Hoch sollen sie leben – und Gott soll ihnen Segen, Schutz und Freude sein!



Am 02. Dezember 2017 wurde der neue Ökonomehof durch unseren Abt Dr. Maximilian Heim OCist feierlich gesegnet.



Zahlreiche Mitglieder des Fördervereins kamen im Dezember zu ihrem jährlichen Einkehrtag zusammen.



ARMUT ALS PERSÖNLICHE BESITZLOSIGKEIT ODER: BLOß NICHTS LIEGEN LASSEN?

Vielleicht kennen Sie das ja auch – aus Ihrer Familie, im Kollegenkreis, im Verein, oder gar in der Pfarrgemeinde? Man lässt etwas liegen, Kleinigkeiten, einen Stift oder einen Hammer, was man eben gerade in der Hand hatte – und schwupps ist es weg! Jemand anderes hatte es offenbar gerade ebenso brauchen können. Auch im Kloster kommt auf diese Weise manches weg, trotzdem wird selbstverständlich nichts geklaut! Heißt es doch in der Apostelgeschichte: „denn sie hatten alles gemeinsam“ (Apg 4,32). Der andere mag sich folgerichtig einfach gedacht haben: „Gehört ja auch mir!“

Die Regel des hl. Benedikt schreibt es tatsächlich so vor: „Keiner habe etwas als Eigentum.“ (vgl. Regula benedicti, Kap. 33). Gemeint ist damit Privatbesitz. Der einzelne Mönch ist also arm, ihm gehört nichts. Von der Gemeinschaft darf er aber alles erwarten, was er braucht. „Man halte sich an das Wort der Schrift: ‚Jedem wurde so viel zugeteilt, wie er nötig hatte‘“ (RB 34). So wird es bis heute gehalten: Jeder gibt, was er hat, also Vermögen oder Einkünfte, beispielsweise das Gehalt als Pfarrer, in die Gemeinschaftskasse, und jeder bekommt daraus, was er braucht.

Vielleicht brauchen wir auch als Mönche mehr als früher, ein beheiztes Zimmer, moderne Kommunikationsmittel (nicht zuletzt für die Arbeit, die man erledigt, aber eben auch privat), dazu Urlaub... auch das gibt es heute im Kloster. Und es ist oft mehr als sich wirkliche arme Leute leisten können. Das stellt immer Fragen an die Lebensführung des einzelnen Mönches: Was bedeutet es arm zu sein? Welchen Sinn hat es überhaupt?

Wer arm ist, erlebt die Welt anders. Auf viele Dinge kann er ohne Geld nicht zugreifen: Wissen, Mobilität, Genuss und selbst Gesundheit sind auch hierzulande für ihn oft nicht einfach verfügbar. Freiwillig darauf zu verzichten und – noch besser – dabei zu teilen, kann so zum Zeichen der Solidarität werden, hoffentlich auf Augenhöhe. Das bedeutet, sich der eigenen Armut bewusst zu werden. Wer nämlich über ausreichende Mittel verfügt, sich das alles selbst leisten zu können, übersieht manchmal, dass alles Wesentliche ebenso unverfügbar ist: Liebe, Vertrauen, Freundschaft... letztlich Gott selbst. Er ist nicht käuflich oder manipulierbar. Schon gar nicht mit den Symbolen unseres Reichtums oder Erfolges.

Wenn man sich also mal wieder darüber ärgert, dass jemand anderes etwas ebenso gut hatte gebrauchen können wie man selbst, dann kann es einen an die unverfügbare Seite des

Lebens erinnern – also einfach denken: „Gut so! Für andere ist es wirklich zu teuer!“ Oder ich erinnere mich an alles, was zu wesentlich ist, um es sich kaufen zu können. Persönliche Besitzlosigkeit soll also zur inneren Freiheit einladen und vom Zwang befreien, bloß nichts liegen zu lassen. Vielleicht bleibt dann wirklich einmal für alle genug liegen?





KARWOCHE UND OSTERN

Palmsonntag, 25. März 2018

10.00 Uhr Heilige Messe mit Palmprozession

Gründonnerstag, 29. März 2018

20.00 Uhr Heilige Messe mit Fußwaschung

Karfreitag, 30. März 2018

9.00 Uhr Kreuzweg mit den Mönchen

15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn

Karsamstag, 31. März 2018

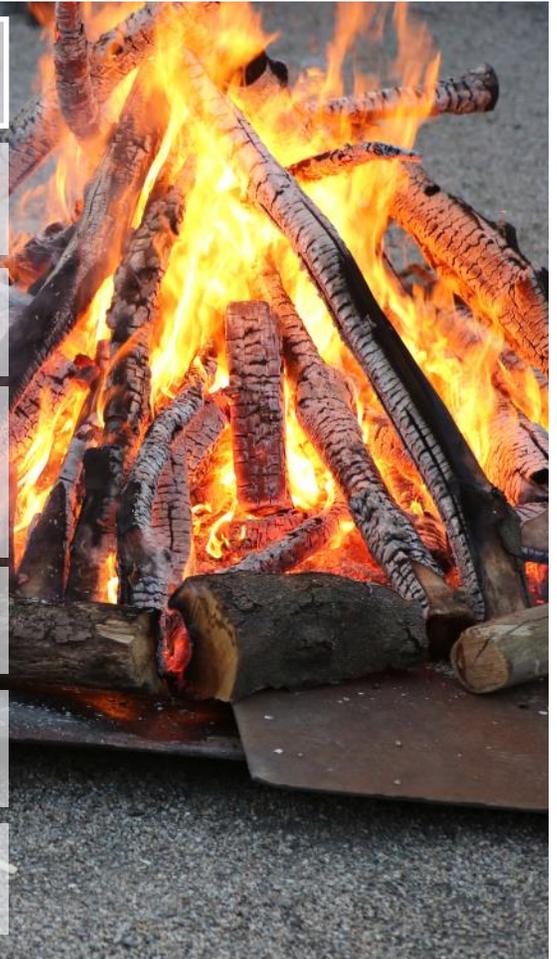
20.00 Uhr Feier der Hochheiligen Osternacht

Ostersonntag, 01. April 2018

Hl. Messen um 10.00 Uhr, 11.30 Uhr und 18.30 Uhr

Ostermontag, 02. April 2018

Hl. Messen um 10.00 Uhr, 11.30 Uhr und 18.30 Uhr



BUCHEMPFEHLUNGEN FÜR DIE KLEINEN LESER

Folien-Osterkalender zum Vorlesen und Basteln eines Fensterbildes.

Zu jeder der Geschichten gehört ein Folienbild, das am Fenster angebracht werden kann. An Ostern ist das Fensterbild vollständig.

Diese und viele weitere Kinderbücher für die Fastenzeit und Ostern sind in unserem Klosterladen erhältlich. Wir beraten Sie gern!



Spiel mit der Fingerpuppe Lämmchen Lea. Lea entdeckt eine bunte Welt: die gelbe Sonne, das blaue Wasser, den grünen Frosch und den roten Apfel ... Ein liebenswertes Buch für kleine Kinderhände.

Stiepeler Klosterladen



Gemeindefahrt von Samstag, 20.10. bis Sonntag, 28.10.2018 AUF DEN SPUREN DER HLG. TERESA VON AVILA IM SÜDEN SPANIENS

Liebe Gemeinde,

wir planen gerade unsere Gemeindefahrt in diesem Jahr. Die Planung hat bereits eine AKTUALISIERUNG erhalten (Abflug von Brüssel am 19.10. steht jetzt fest). Sobald das Programm im Detail feststeht (Klöster etc.), werden wir dieses ebenfalls aushängen. Preis: 950/DZ und 990/EZ inkl. Flug/Bustransfer/HP und Eintrittskarten). Dieser Preis gilt nur bei Anmeldung und Anzahlung des Flugpreises in Höhe von 300 € bis Ende Februar. Danach kann sich der Flugpreis erhöhen und damit auch der Gesamtpreis.

Bei Interesse bitte das Sekretariat kontaktieren oder eine Mail an p.elias@st-marien-stiepel.de schicken. Es wird dazu geraten, eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen, da wir bei Rücktritt von der Reise die Flugkosten leider nicht zurückerstatten können. Ebenfalls nicht zurückerstattet werden kann der Pauschalpreis für den Bus vor Ort in Höhe von 100 €. Vom Restbetrag können die Hotelkosten zurückerstattet werden, solange die Stornofristen der Hotels eingehalten werden und alle weitere Kosten, die noch nicht aufgelaufen sind.

1. Tag: Freitag, 19.10.: Bochum – Brüssel – Madrid – Toledo

9.00 Uhr: Abfahrt mit dem Bus nach Brüssel

Abflug Brüssel 14:20 Uhr / Ankunft Madrid 16:40 Uhr / Ankunft in Toledo ca. 18.30/19.00 Uhr Abendessen und Bummel durch Toledo



2. Tag: Samstag, 20.10.: Toledo – Córdoba (343 km)

Besichtigung Kathedrale von Toledo. Weiterhin geplant: kleiner Rundgang auf den Spuren der Hlg. Teresa von Avila und des Hlg. Juan de la Cruz mit Führung eines Karmeliters (und Mittagessen im Kloster).

3. Tag: Montag, 22.10.: Córdoba – Sevilla (145 km). Besichtigung von Königspalast Alcázar, Giralda (Teil der Kathedrale), Plaza de Espana, Klosterkirche der Karmelitinnen



4. Tag: Dienstag, 23.10. Sevilla: Auf dem Plan steht ein Ausflug an die Costa de la Luz (Cádiz, Jerez de la Frontera, Puerto de Santa Maria und Chiporta mit Weinprobe in Jerez.)

5. Tag: Mittwoch, 24.10. Sevilla Geplant ist die Besichtigung der Kathedrale/Giralda und Alcázar und der Klosterkirche der Karmelitinnen. Der Besuch einer Flamenco-Show ist als Abendprogramm geplant, aber nicht im Preis inbegriffen.



6. Tag: Donnerstag, 25.10. : Sevilla – Málaga (205 km) – Nerja (Übernachtung)



7. Tag Freitag, 26.10. : Nerja – Motril (46,8 km) - Granada (64,4 km/Übernachtung)

Geplant: Abendbesichtigung der Gärten (evtl. auch Nasridenpalast, Generalifepalast falls möglich) und Flamenco-Show im Sacromonte.

8. Tag Samstag, 27.10.: Granada und spät nachmittags Abfahrt nach Malagón (296 km) und Übernachtung in Malagón (3. Gründung Teresas)

9. Tag: Sonntag, 28.10.: Malagón – Madrid (166 km) und Rückflug. Rückflug Madrid 12.40 / Ankunft Brüssel 14.55 Uhr / Ankunft in Bochum ca. 19/20 Uhr



INFORMATIONEN AUS DEM KONVENT

RUB

Ab dem 01.04.2018 wird **P. Justinus Pech OCist** für ein Semester die Lehrstuhlvertretung für den Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte (Prof. Dr. Essen) an der Ruhr-Universität in Bochum übernehmen.

Im Rahmen dieser Tätigkeit wird er drei Vorlesungen halten:

- Grundfragen der Ekklesiologie und Sakramententheologie (Mittwochs von 8.30 – 10.00 Uhr)
- Schöpfungstheologie und Eschatologie (Mittwochs von 10.00 – 12.00 Uhr)
- Christliche Weltverantwortung (Donnerstags 12.00 – 14.00 Uhr)

Wenn jemand an einer Gasthörerschaft für einen dieser Kurs interessiert ist, finden sich nähere Informationen dazu hier:

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/studierendensekretariat/studium/einschreibung/gasthoerer.html.de>

P. Justinus Pech OCist übernimmt seit einigen Wochen jeweils am Sonntag Messvertretungen im Altenberger Dom und in Burscheid.

Daher ist er jetzt sonntags seltener zum Predigen im Kloster Stiepel eingesetzt.



MONASTIC DRY GIN



HIER ERHÄLTLICH:

Bochum:

Feines bei Feuerstein
Lilian Feuerstein
Schützenbahn 11-13
44787 Bochum

Klosterladen Stiepel
Am Varenholt 11
44797 Bochum

Bochum Touristinfo
Huestraße 21-23
44787 Bochum

Bremen:

Julius Kalbhenn
Schüsselkorb 12
28195 Bremen
Tel.: 0421 – 32 60 62

Julius Kalbhenn
Filiale Bremen Arsten
Carsten-Dreßler-Str. 2a
28279 Bremen
Tel.: 0421 – 82 86 871

Essen:

Altstadt-Buchhandlung
Zwölfling 12
45127 Essen

<https://www.monasticdrygin.de/>



2. Ostermarkt des Stiepeler Klosterladens

04. März bis 08. April 2018

Frühling

Ostern

Erstkommunion



Herzlich willkommen!

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag	14.00 - 17.45	Sonntag	11.00 - 17.30
Samstag	10.00 - 11.45	Montag	Ruhetag

Ostersonntag geschlossen!

Stiepeler Klosterladen, Am Varenholt 11, 44797 Bochum-Stiepel,
Tel.: 0234-7770522, E-Mail: klosterladen@kloster-stiepel.de



KOLUMNE

Was bleibt vom Markenkern der CDU?

VON JUSTINUS PECH OCIST

In den folgenden Zeilen soll ein Blick auf die Sondierungsgespräche geworfen werden. Dabei wird besonders der Markenkern der CDU betrachtet und ob dieser in einer angestrebten „großen“ Koalition einen Ausdruck finden wird. Dabei geht es weniger um Parteipolitik, sondern vielmehr um die Implikationen für die zukünftige Entwicklung.

Jetzt liegen Ergebnisse vor, wie eine neue Koalition aussehen könnte. Nach dem überraschenden Ausstieg der FDP aus den Sondierungsgesprächen erscheint eine Koalitionsbildung nicht mehr als Selbstläufer. So ist der politisch interessierte Beobachter schon verwundert, wie sich die Regierungsbildung in Deutschland auch gestalten kann. Es drängt sich der Eindruck auf, als würden einige der politischen Akteure eher davor zurückschrecken, politische Verantwortung zu übernehmen. Wenn man nach den Gründen sucht, erkennt man eine bunte Vielfalt an Argumentationsmustern. Auch wenn es in den letzten Monaten niemand so recht eingestehen wollte, das Ergebnis der Bundestagswahl ist für die im letzten Bundestag vertretenen Parteien (bis auf die PDS) eine schwere Niederlage. CDU/CSU und SPD haben erdrutschartig Stimmen verloren und auch die Grünen konnten aus ihrer Rolle als Oppositionspartei im Deutschen Bundestag keine Stimmengewinne erzielen. Nach dem Ausstieg vor dem Einstieg der FDP stellt sich jetzt für die Sozialdemokratie das Problem, wie man aus dem Nein der Wahnacht wieder zu einem die Parteigliederungen überzeugenden Ja kommen kann.

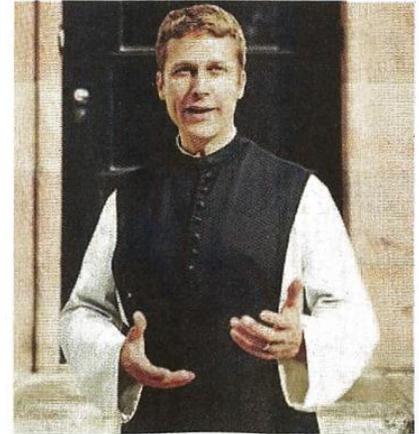
Aber auch für die CDU/CSU wird eine abermalige Koalition der beiden stärksten Parteien (von großer Koalition kann man ja nicht wirklich reden) kein Selbstläufer. Sollte es weiterhin so sein, dass eine „große“ Koalition zu einer Stärkung der politischen Ränder führt, dann wird es wohl zum letzten Mal für solch eine Koalition reichen. Für die seit 2005 regierende Partei stellt sich in der Wahrnehmung des Wählers die Herausforderung, wodurch der Markenkern und seine Übersetzung in

die konkrete Politik erkennbar wird. Sicherlich darf man nicht zu sehr von der Vergangenheit auf die Gegenwart schließen, aber neben der Sicherheitspolitik gehörten zur CDU als Volkspartei auch die Ausformung des „C“ in konkrete Politik und die Gestaltung der freiheitlichen Wirtschaftsordnung. Inwieweit dem „C“ im Parteinamen im politischen Handeln wieder ein stärkeres Gewicht zukommt und wer von den handelnden Personen dies auch verkörpern könnte, ist noch völlig unklar. Es fehlen Personen, die in der Lage wären, einen inhaltlichen Akzent zu setzen. Themen gibt es genug: Hier ist die Frage nach der Würde des Menschen am Anfang des Lebens und im hohen Alter (vgl. das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts über die Hilfe zur Selbsttötung) und das Suchen nach dem tragenden Grund für ein gemeinsames Europa (siehe

auch den Artikel von Lothar Roos am 22.04.2017 in dieser Zeitung) zu nennen. Den Diskussionen über Brexit, Grexit und Polexit muss argumentativ von einer Europapartei etwas entgegengesetzt werden. Aber auch der Umweltschutz ist ein christlicher Urgedanke (Bewahrung der Schöpfung), den man nicht aus den Augen verlieren darf. Für eine junge aufstrebende Politikergeneration bieten sich hier viele Themen an.

Aber auch die zweite Säule der Marke CDU, eine am Wachstum orientierte Wirtschaftspolitik, die ihren Ausdruck in der sozialen Marktwirtschaft findet, scheint eher die Gestalt eines Mikadostäbchens angenommen zu haben. Was man in den Ergebnissen der Sondierungsgespräche

herauslesen konnte, stimmt hier wenig hoffnungsvoll. Ein soziales Gemeinwesen, das seit einigen Jahren Haushaltsüberschüsse erzielt, müsste doch gerade jetzt die Gunst der Stunde nutzen, um die Sozialversicherungen so umzubauen, dass sie auch in den kommenden 30 Jahren tragfähig sind. Dabei noch an Rentenerhöhungen zu denken, ist allen unter 60-Jährigen nicht erklärbar. Das ganz große Thema, welches auch in dieser Zeitung wiederholt angesprochen wurde, wie unser Wirtschaftssystem auch im Zeitalter der Digitalisierung wettbewerbsfähig bleibt und



Prof. Dr. Dr. Justinus Pech. Foto: privat

wie wir dies auch ethisch begleiten wollen, scheint gänzlich in Vergessenheit geraten zu sein. Eine Antwort auf die Frage nach der Integration der eingewanderten Menschen in unser Wirtschaftssystem sucht man ebenfalls noch vergebens.

Wenn die ersten schon fragen, wofür braucht man noch die SPD, sollte auch die andere Regierungspartei stets in der Lage sein, die Frage zu beantworten: Wofür braucht es sie noch und wofür steht sie? Es stehen vier spannende und entscheidende Jahre der Regierungsverantwortung vor uns.

Der Autor ist Gründer und Leiter am Institut für Führungsethik in Bochum sowie Professor für Fundamentaltheologie an der Hochschule Heiligenkreuz.

Die Kolumne erscheint in Kooperation mit der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach.

Die Tagespost, 17. Januar 2018



„Blühendes Kloster“ braucht eine Erweiterung

Ökonomiehof wird eingeweiht – 2018 Feier zum 30-jährigen Bestehen

In Anwesenheit von Dr. Maximilian Heim, Abt des Zisterzienser-Stifts Heiligenkreuz, wird am Samstag, 2. Dezember, um 14.30 Uhr der neu gebaute Ökonomiehof des Stiepeler Klosters eingeweiht. Als Ehrengäste werden außerdem Anneliese und Werner Deschauer an der Feier teilnehmen. Mit privaten Mitteln sowie Geld aus ihrer Stiftung hat das Unternehmer-Ehepaar die Realisierung dieses Projektes erst ermöglicht.

„Von der Idee bis zur Umsetzung hat es einige Jahre gedauert“, erzählt Pater Subprior Andreas und deutet damit an, dass es einige bürokratische Hürden zu überwinden galt, bevor mit den eigentlichen Baumaßnahmen in unmittelbarer Nähe zum Wasserspeicher der Stadtwerke begonnen werden konnte. Der Neubau im östlichen Bereich des Klostergeländes war dringend notwendig, denn der Platz im Stiepeler Kloster wurde knapp. „Wir haben hier mit vier Mitbrüdern begonnen, inzwischen sind wir 19, wovon vier auswärts tätig sind“, schildert Pater Andreas. „Es fehlt an Räumen für die Büroarbeit, es fehlt an Unterbringungsmöglichkeiten für weitere Mitbrüder, es fehlt an Aufenthaltsmöglichkeiten für Gäste und letztendlich fehlt es auch an Stellplätzen und Kapazitäten, um Gebrauchsgegenstände zu lagern.“ Zumindest bei den letzten beiden Punkten wird nun durch den neuen Ökonomiehof Abhilfe geschaffen.



„Wir sind ein blühendes Kloster“, sagt Pater Andreas, Subprior des Klosters in Stiepel. Foto: 3satz/Kienel

„Wir sind ein blühendes Kloster“, sagt Pater Andreas angesichts eines immer größer werdenden Interesses, in den Zisterzienserorden einzutreten. Weshalb man sich in Stiepel bereits mit dem Gedanken befasst, dem Kloster einen Erweiterungsbau anzugliedern. Zwar sieht der Pater Subprior den Erweiterungsbau frühestens in zehn Jahren, doch womöglich werden die Pläne auch schon zu einem früheren Zeitpunkt konkretisiert. Schließlich wurde bereits der Ökonomiehof von seiner Lage so in den Klosterkomplex integriert, dass er einem zukünftigen Anbau nicht im Weg stehen, sondern mit ihm korrespondieren würde. Diese rasante Entwicklung hat niemand prognostizieren können, als das Kloster Stiepel im Jahr 1988 als Priorat des Stifts Heiligenkreuz, einer Zisterzienserabtei in Österreich, gegründet wurde. Die Gründung des Klosters ging damals auf eine Initia-

tive des ersten Bischofs des Ruhrbistums, Franz Kardinal Hengsbach, zurück. Da sich die Gründung 2018 zum 30. Mal jährt, wird es zu Pfingsten ein großes Fest mit verschiedenen Programmpunkten im Kloster geben, zu dem über

2000 Gäste erwartet werden. Die Festmesse wird von Abt Dr. Maximilian Heim gefeiert. Ursprünglich wäre der Stiepeler Gründungstag Ende August 2018 zu feiern, doch da überschneidet sich der Termin mit einem weiteren, für die Zisterzienser bedeutenden Ereignis. Das Kloster Neuzelle bei Frankfurt in der Niederlausitz ist auf Initiative des Bischofs des Bistums Görlitz mit vier Mönchen wiederbelebt worden. Und im kommenden Jahr soll dann ein Priorat mit acht Mönchen entstehen, die das Klosterleben in dem traditionsreichen Standort etablieren sollen. Der Termin ist mit Sorgfalt gewählt. Im Jahr 2018 feiert die ehemalige Klosteranlage ihr 750-jähriges Bestehen. Und die Zuversicht ist groß, dass das Kloster Neuzelle eine ähnliche Entwicklung nimmt wie Stiepel.

Uli Kienel

Stiepeler Bote, Dezember 2017



Bis kurz vor der Eröffnung wurde am neuen Ökonomiehof des Klosters noch für den Feinschliff gesorgt. Foto: 3satz/Kienel



International versierte Musiker und Komponisten

Das Ensemble „Concerto Maestoso“ spielt das Neujahrskonzert in der Reihe „Marienlob“ im Kloster Stiepel

Bochum. Ein Konzert für Trompete und Orgel steht am Neujahrssonntag, 1. Januar, in der Konzertreihe „Marienlob“ im Kloster Stiepel auf dem Programm. Das Ensemble „Concerto Maestoso“ aus Martin Schröder und Hans-André Stamm präsentiert Werke von Händel, Bach, Stamm selbst und anderen.

Martin Schröder, geboren 1977 in Gräfelfing bei München, aufgewachsen in Dortmund, spielt seit seinem 9. Lebensjahr Trompete. Als Trompeter des „Überregionalen Jugendorchesters“ trat er bereits in seiner Schulzeit in England, Irland, Skandinavien und Polen auf. Mit der Weltmusik-

band „Cheb Hicham & le Groove Orchestre“ spielte Schröder Konzerte für den WDR und im Vorprogramm des algerischen Superstars „Cheb Mami“. Seit 2004 ist er Trompeter und Arrangeur des Blechbläserquintetts „Ruhrblech“. Mit „Ruhrblech“ und dem Organisten Hans-André Stamm aus Leverkusen gibt Schröder regelmäßig Kirchenkonzerte.

Hans-André Stamm, geboren 1958 in Leverkusen, erhielt Orgel- und Klavierunterricht seit dem 7. Lebensjahr. Mit elf Jahren begann er mit einer regen Konzerttätigkeit als Orgelvirtuose im In- und Ausland. Als Musikverleger von 1983-89 (Tezak-Musikverlag), veröf-

fentlichte er zahlreiche eigene Bearbeitungen für Blechblas-Besetzungen, komponierte Orgel-, Kammer- und Ballett-Musiken und nahm mehrere Tonträger auf.

Beginn des Konzertes ist um 15 Uhr; Aufführungsort ist die Klosterkirche in Bochum-Stiepel, Am Varenholt 9. Die Veranstalter bitten grundsätzlich darum, dass das Publikum erst am Ende Applaus spendet. Der Eintritt ist offiziell frei, um eine Spende „in der Höhe von 8 bis 20 Euro“ wird seitens der Veranstalter aber gebeten.

• **INFO** Mehr Informationen im Internet unter www.marienlob.de



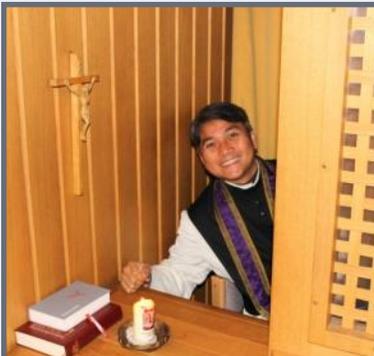
Neues Ruhr-Wort , 23. Dezember 2017



STILLE EUCHARISTISCHE ANBETUNG

täglich von 17.00 – 17.45 Uhr

BEICHTMÖGLICHKEIT TÄGLICH VON 17.00 – 17.45 UHR



Montag	P. Elias	Freitag	P. Andreas
Dienstag	P. Gabriel	Samstag	P. Moses
Mittwoch	P. Malachias	Sonntag	P. Justinus
Donnerstag	P. Placidus		

Vom Unternehmer zum Mönch

Pater Justinus Pech kommt sonntags von seinem Bochumer Kloster zu den Gottesdiensten in Burscheid und im Altenberger Dom.

Von Stephan Eppinger

Burscheid/Altenberg. „Das sind beides sehr interessante Gemeinden - von den Menschen her und auch von der Architektur der beiden Kirchen. In Altenberg habe ich einen Gottesdienst mit zehn Ministranten erlebt, das hat mich beeindruckt. Das Engagement finde ich klasse. In Burscheid feierte ein Ehepaar Eiserne Hochzeit und bekam einen speziellen Hochzeitssegnen. Beide waren sehr berührt und kamen mit ihren Kindern und Enkeln in die Kirche. So etwas finde ich toll“, fasst Pater Justinus Pech seine ersten Eindrücke von den Gottesdiensten im Bergischen Land zusammen. Der Zisterziensermönch wird altermierend sonntags in Burscheid und Altenberg sein.

Mönch ist der gebürtige Frankfurter seit elf Jahren. Sein Kloster in Bochum-Stiepel gehört zur Abtei Heiligenkreuz. Daneben gibt es noch Priorate im österreichischen Neustadt und in Neuzelle in der Niederlausitz. „Zunächst beginnt man für ein Jahr mit dem Noviziat, dem folgen drei Jahre lang die einfache Profess und am Ende steht die ewige Profess, mit der man sich auf ewig bindet“, erklärt Pech.

BWL-Studium in Frankfurt, Leipzig und Madrid

Nach dem Abitur hatte er zunächst in Frankfurt, Madrid und Leipzig Betriebswirtschaftslehre studiert, mit Diplom abgeschlossen, im eigenen Unternehmen gearbeitet und schließlich promoviert. Der Titel seiner Doktorarbeit lautete „Die Bedeutung der Wirtschaftsethik für die marktorientierte Unternehmensführung“.

Ein weiteres erfolgreiches Studium absolvierte Pech als Theologe, wo er während der Anfangszeit im Bochumer



Pater Justinus Pech lebt in einem Zisterzienserkloster in Bochum Stiepel.

Foto: Hohaus

Kloster seinen zweiten Dokortitel machte.

Im Kloster übernahm er zwei Jahre lang die Aufgabe des Ökonoms. „Für mich war der Weg ins Kloster eine Berufung. Ich bin dem Weg Gottes gefolgt. Die monastische Gemeinschaft hat mich schon immer interessiert - es ist eine gesunde, gewachsene Gemeinschaft.“

Insgesamt gehören zu Abtei 100 Mönche aller Altersklassen, darunter auch acht die wie Pech noch keine 45 Jahre alt sind. „In so einer Gemeinschaft zu leben, ist etwas Besonderes und Schönes. Irgendwann stellt sich jedem die Frage, was er mit seinem Leben machen möchte und wem er im Leben dienen will. Mich hat diese Frage ins Kloster geführt, weil ich mein Leben dem Ruf Gottes widmen möchte.“

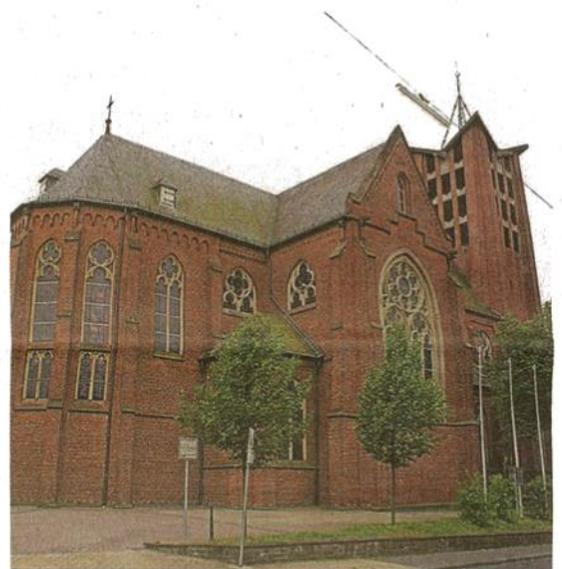
Im Klosterleben gibt es einen klar durchstrukturierten Tagesablauf: „Der Tag beginnt um 6 Uhr mit den frühen Gebetszeiten, den Vigilien und Laudes, später folgt die Heilige Messe und das Mittagsgebet zur sechsten und neunten

Stunde. Um 18 Uhr bilden die Vesper und die Complet den Tagesabschluss.“

Inzwischen leitet Pater Justinus Pech als außerordentlicher Professor das Institut für Führungsethik. Außerdem ist er in der zum Kloster gehörenden Hochschule mit ihren 250 Studenten am Lehrstuhl für Fundamentaltheologie tätig. „Titel sind in der Klostergemeinschaft nicht so interessant, da bin ich einfach Pater Justinus.“

Einzelcoaching für Führungskräfte in der Wirtschaft

Die Arbeit am Institut für Führungsethik ist Pechs Haupttätigkeit. „Das Interesse an Wirtschaftsethik ist in Zeiten des VW-Skandals und anderer Skandale sehr groß. Wir gehen dem Ganzen aus der wissenschaftlichen Perspektive nach. Das Fehlverhalten geht von Personen aus, die sich beispielsweise bestechen lassen. Wir bieten Führungskräften an, ihr eigenes Führungsverhalten zu hinterfragen. Dazu gibt es Seminare und Einzelcoachings.“



Die katholische Kirche St. Laurentius ist eine der beiden Wirkungsstätten von Pater Justinus Pech im Bergischen Land. Archivfoto: Sarx

Der Altenberger Dom war über viele Jahrhunderte als Klosterkirche das Zentrum eines Zisterzienserklosters, der Abtei Altenberg. „Ich habe den Ort bei einer sehr intensiven

Führung näher kennengelernt. Als Mönch fühle ich mich sehr geborgen, gerade die Architektur kommt einem sehr bekannt vor. Großartig finde ich auch die Akustik im Dom.“



Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe
 „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
01. Februar 2018

18.30 Uhr Heilige Messe
 19.15 Uhr Stille Anbetung
 19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

02. Februar 2018

20.10 Uhr



MARIENLOB - KONZERT CHORKONZERT

Capella Palestrina, Duisburg

Leitung: Andreas Pieper, Violine: Nikola Holzbach

Sonntag,
11. Februar 2018

15.00 Uhr

Eintritt frei!



342. Monatswallfahrt

mit Pastor

Martin Lohof

Gelsenkirchen

Sonntag,
11. Februar 2018

17–19 Uhr Beichtgelegenheit
 18 Uhr Deutsche Vesper
 18.30 Uhr Monatswallfahrt
 Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



Taizé - Vesper

mit Stephan Oertgen, Natascha Imberger
 in der Bernardikapelle

Sonntag,
25. Februar 2018

20.00 Uhr



Über die Kirche in Frankreich

Msgr. Vincent Dollmann

Weihbischof der französischen Diözese Straßburg

429. Auditorium
 Dienstag,
27. Februar 2018

20.00 Uhr

Die Kirche im Frankenreich geht in ihren Ursprüngen auf das 2. Jahrhundert n. Chr. zurück. Bereits bei Irenäus von Lyon wird über die Christenverfolgungen berichtet. Sein Vorgänger Pothius hat 177 in Lyon das Martyrium erlitten. Doch trotz (oder gerade wegen?) dieser Verfolgungen konnte sich das Christentum in

der römischen Provinz Gallien ausbreiten. Als bekanntester Vertreter der frühen Kirchengeschichte Frankreichs gilt der hl. Martin. Gemeinsam mit den Deutschen verehren beide den Sel. Karl den Großen. Aber im Laufe der Zeit mussten die Christen in Frankreich auch großen Not und Unterdrücken erleiden. Hier ist beson-

ders die Zeit der Französischen Revolution und der anschließenden Terrorherrschaft unter Robespierre zu nennen. Aber auch heute ist die katholische Kirche in Frankreich verschiedenen Stürmen ausgesetzt. Diese wird Msgr. Dollmann in seinem Vortrag beleuchten und freut sich auf die Diskussion mit Ihnen.



Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
01. März 2018

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr *Stille Anbetung*
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

02. März 2018

20.10 Uhr



343. Monatswallfahrt

mit

P. Philemon Dollinger OCist

Stift Heiligenkreuz

Sonntag,
11. März 2018

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



Wallfahrt der syrisch-katholischen Christen

15.30 Uhr Hl. Messe

17.00 Uhr Kreuzweg im Kirchenwäldchen

Freitag,
16. März 2018



Reden ohne Worte. Wortlos mit dem Wort Gottes leben.

Abtpräses Dr. Maximilian Heim OCist

Heiligenkreuz

430. Auditorium

Montag,
19. März 2018

20.00 Uhr



Der Hl. Josef steht innerhalb der Heilsgeschichte des Christentums für eine ganz besondere Form der Berufung. Er der förmlich hinter der gesamten Heilsgeschichte zurück zu treten scheint, steht doch gerade für das, was christliches Leben bedeutet. An diesem geistlichen Abend wird uns Abt Maximilian diese Figur der Heilsgeschichte näher bringen. Im Neuen Testament wird besonders in den Evangelien von Matthäus und Lukas Einzelheiten zu dieser Person genannt. Aus dem Stammbaum wird deutlich, dass Josef aus dem Geschlecht Davids stammte. Er der mit Maria verlobt war, hat sich nach einer nächtlichen Offenbarung zu seiner Verlobten bekannt und Jesus als Ziehvater erzogen. Über die einzelnen Station des Lebens von Josef, das uns über das Neue Testament bekannt ist, werden an diesem Abend die einzelnen Stationen nachgezeichnet und in ihrer theologischen Heilsrelevanz für uns erklärt und erläutert.

lobten bekannt und Jesus als Ziehvater erzogen. Über die einzelnen Station des Lebens von Josef, das uns über das Neue Testament bekannt ist, werden an diesem Abend die einzelnen Stationen nachgezeichnet und in ihrer theologischen Heilsrelevanz für uns erklärt und erläutert.



MARIENLOB - KONZERT

SOLISTENKONZERT

Darnea-Quartett

Leitung: Diana Petrova

Sonntag,
25. März 2018

15.00 Uhr

Eintritt frei!



Taizé - Vesper

mit Stephan Oertgen, Natascha Imberger

in der Bernardikapelle

Sonntag,
25. März 2018

20.00 Uhr



Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den
Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
05. April 2018

18.30 Uhr Heilige Messe

19.15 Uhr Stille Anbetung

19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

06. April 2018

20.10 Uhr



MARIENLOB - KONZERT

CHORKONZERT

Cantus Quintus

Leitung: Wolfgang Koppen

Sonntag,
08. April 2018

15.00 Uhr

Eintritt frei!



344. Monatswallfahrt

mit Weihbischof

Ludger Schepers

Bistum Essen

Mittwoch,
11. April 2018

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit

18 Uhr Deutsche Vesper

18.30 Uhr Monatswallfahrt

Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Impressum

Herausgeber der KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0

info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de

Für den Inhalt dieser Ausgabe verantwortlich:

P. Dr. Dr. Justinus Pech OCist

Satz/Layout: Sandra Evers

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Stiepeler Klosternachrichten

Jg. 27/ Ausgabe 252

Monat Februar/ März 2018

Spendenkonto:

Zisterzienserkloster Stiepel

Bank im Bistum Essen eG

BIC: GENODED 1BBE

IBAN: DE56 3606 0295 0047 7100 30

